Kabinett für Trivialliteratur : Zauber versunkener Jahre

Autor(en): **Ravicini, Lotte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kabinett für Trivialliteratur

Zauber versunkener Jahre

Von Lotte Ravicini

«Auf keinen Fall möchte ich, dass du dich nach deinem Rückzug aus dem Berufsleben in einen Elfenbeinturm verkriechst», sagte mein Mann streng und vielleicht auch ein wenig unsicher. Denn nicht nur seine, sondern auch meine Tätigkeit hatte bis jetzt unseren Alltag geprägt. Und die Bitte, mir bei der Suche eines ausgedienten Transformatoren-Häuschens zu helfen, mag ihn zusätzlich befremdet haben.

Zeitschrift «Vom Fels zum Meer»: Eine Hochzeitsreise um die Welt. Capri, 1895

Ein Traum, ein Turm und ein Keller

Ich träumte damals von einem Refugium, einem Gartenpavillon, einem alten Waschhäuschen oder eben – einem Turm. Ein Ort, wo ich verweilen könnte, um meinen literarischen Steckenpferden zu frönen. Journalistin von Beruf, überlasse ich nun den Tagesjournalismus anderen; ich halte mich mehr und mehr an «rosarote» Feuilletons mit garantiertem Happy End. Das Sammeln alter Bücher, in denen ich für diese leichte Literaturgattung Vorbilder fand, lief gewissermassen nebenher. Lange fehlte mir jedoch der Mut, mit der Idee eines «Bücher-Kabinetts» Ernst zu machen. Der schweizerische Museums-Perfektionismus lähmte mich. Erst als ich auf einer Schottland-Reise entdeckte, wie viel couragierter in anderen Ländern Sammlungen buntester Art präsentiert werden, machte ich mich gezielt auf die Suche nach einem Raum.

Der Stadtschreiber wusste Rat: An der Wengistrasse 18, nahe beim Alten Bahnhof, gebe es einen wunderschön gewölbten Keller. Ich habe mich sofort in diesen Keller verliebt und ihn auf der Stelle gemietet. Damit bin ich seit rund drei Jahren Inhaberin eines aparten Kabinetts, und bereits hilft mir eine Assistentin. Neben dem Keller ist eine Backstube, vis-à-vis des Hauseingangs sind Warenhäuser, ostwärts bietet ein Italiener Gemüse, Käse und Mortadella an. Nicht in den Wolken, sondern «erdgebunden» ist der Traum vom Turm handfest geworden.

Das Sammelgut

Wahrscheinlich sollte ich gestehen, dass ich für «Kitsch» von jeher Sympathie hatte. Doch was ist Kitsch? Wo wird Schönheit zur Glätte, wo Empfindung zur Sentimentalität? Das Urteil darüber bleibt individuell und zeitgebunden. Nehmen Sie als Beispiel die Zeitschrift «Die Gartenlaube». Sie wird von den meisten belächelt, obschon so namhafte Autoren wie Fontane, Scheffel und Storm zu ihren Mitarbeitern zählten. Bei der Buchauswahl stosse ich also immer wieder auf ungelöste Fragen: Weshalb gilt E. Marlitt, die Starautorin der «Gartenlaube», als zweitrangige Schriftstellerin, aber Charlotte Brontë als Dichterin von Weltrang? Um das Publikum ein wenig zum Rätseln herauszufordern, habe ich als Namen meines Buch-Museums bewusst die Bezeichnung «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» gewählt. Die Öffentlichkeit antwortet darauf mit regem Interesse, keineswegs mit Spott. Das Kabinett umfasst vor allem Bücher, die den Zeitgeist des letzten Jahrhunderts mit seinem Gefühlsreichtum widerspiegeln und sich an Frauen wenden. Es sind Werke «kleiner», jetzt vergessener Autorinnen und Autoren. Uns Leuten von heute vermitteln sie wichtige Erkenntnisse, unter anderem über Haushaltführung, Hygiene, Jungmädchenerziehung, Begegnungen von Mann und Frau. Zu meinen anregendsten Gästen zählen geistig frische, betagte Damen. Diese lebenserfahrenen Frauen sehen geradezu hübsch aus, wenn sie ihr Wissen über die versunkene Heimweh-Welt begeistert weitergeben. Zauber versunkener Jahre.

■ *Das «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» befindet sich in Solothurn und kann in kleinen Gruppen besucht werden. Frühe Voranmeldung über 032 622 77 47.*

Lotte Ravicini-Tschumi:

«Ich war als Redaktorin einer grossen schweizerischen Tageszeitung verantwortlich für Mode, Handarbeiten und Frauenbeilagen. Später hat mich die Laufbahn in die Politik, in die Wirtschaft und zu theologischen Studien geführt. Immer blieb ich mit Leib und Seele Journalistin. Nicht verloren gingen auch die Liebe zur Mode, zu Textilien, zu Schönheit und Eleganz sowie die Aufmerksamkeit für Frauenanliegen. So schrieb ich das kleine Buch ‹Karriere statt Korsett› (Derendingen 1994). Heute betreibe ich das hier vorgestellte Bücher-Museum. Meine besondere Freude ist es, die Nachfolge-Gruppe (geplant ist eine Stiftung) Schritt für Schritt in die spannende Aufgabe einzuführen.»